

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 24 (1949)
Heft: 11

Artikel: Die Arbeit des genossenschaftlichen Studienzirkels beginnt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

genossenschaften, die einen gewissen Erfolg zu verzeichnen hatten. Das scheint uns natürlich zu sein, denn nirgends kommen die äußeren Verhältnisse der Bildung von Zirkeln so entgegen, wie dies in einigermaßen geschlossenen Wohnsiedlungen der Fall ist. Sind es nicht schon die einander ähnlichen Heime, das enge Nachbarverhältnis, die zusammengeschlossenen Gärten oder gar die Gemeinschaftslokale, die zur Pflege geistiger Bande drängen? Aber auch in bezug auf die innere Einstellung darf man doch von den Siedlern erwarten, daß sie ihrem eigenen Werk Interesse entgegenbringen. Sie genießen ja in ihrer Wohnung die Frucht genossenschaftlicher Zusammenarbeit. Ist dies nicht ein Grund, gemeinschaftliches Streben wachzuhalten und es weiterhin zu fördern? Die Gelegenheit dazu findet sich in den Studienzirkeln.

Nun unterliegt es keinem Zweifel, daß gerade in letzter Zeit die Mitgliederzahl der Wohngenossenschaften eine außerordentliche Ausdehnung erfahren hat. Ist damit eine entsprechende Verbreitung oder Vertiefung des Genossenschaftsgedankens einhergegangen? Wenn und wo dies nicht der Fall ist, drängt sich uns

die Aufklärungsarbeit — die nirgends besser als in Arbeitsgruppen erfolgen kann — geradezu auf.

*

Bei einem Rückblick auf die bisherige Tätigkeit der Studienzirkel wird es einem klar: wir stehen erst am Anfang. Es war bis heute manches Hindernis zu überwinden, und Schwierigkeiten wird es immer geben. Das Entscheidende aber ist, daß die Zirkel auf dem weiten Feld unserer Genossenschaftsbewegung eine große und fruchtbare Arbeit leisten konnten. Eine überaus große Zahl von Teilnehmern hat mit innerer Anteilnahme und Dankbarkeit einige Winterabende der genossenschaftlichen Weiterbildung gewidmet, und sie alle zählen heute zu jenen unter unseren Mitgliedern, die zugleich als treue Genossenschaftler den soliden Kern der Genossenschaftsbewegung mitbilden helfen.

Wenn wir uns weiterhin mit Ernst und Geschick der gestellten Aufgabe hingeben, dürfen wir gewiß sein, daß die Studienzirkel in stets größerem Umfange ein wertvolles und geschätztes Glied in der Kette aller ideellen Bestrebungen sein werden.

Die Arbeit des genossenschaftlichen Studienzirkels beginnt

Der Herbst ist angerückt. Morgenebel, kürzere Tage, längere Nächte zeigen ihn an. Das ist die Zeit, wo die Genossenschaftlichen Studienzirkel wieder mit ihrer Arbeit beginnen müssen. Zu ihrer Vorbereitung hat die Studienzirkelkommission des LVZ die Durchführung mehrerer gemeinsamer Veranstaltungen vorgesehen.

Für die eigentliche Zirkeltätigkeit im Winter 1949/1950 sind sodann folgende Programme zur Behandlung vorgesehen:

- Nr. 1 Die Grundsätze der Redlichen Pioniere von Rochedale.
- Nr. 9 Die Bau- und Wohngenossenschaften der Schweiz.
- Nr. 12 Einführung in die Genossenschaft.
- Nr. 14 Probleme der Hausfrau.
- Nr. 15 Das Verhältnis des Genossenschaftlers zur Genossenschaft.
- Nr. 16 Die Stellung der Konsumgenossenschaften zu

den übrigen großen Wirtschaftsgruppen der Schweiz.

Außerdem ist vorgesehen, für die *Angestellten des LVZ* sowie für *Behördemitglieder*, die sich hierfür interessieren, das neue Programm 17, *Aktuelle Fragen der genossenschaftlichen Warenvermittlung*, zur Behandlung zu bringen. Dieses neue Programm umfaßt vier Abschnitte: 1. Moderne Ladengestaltung; 2. Förderung der Vermittlung von Spezialartikeln; 3. Der Selbstbedienungsladen; 4. Ausbau der Warenpropaganda. Es sind das alles praktische Fragen der genossenschaftlichen Warenvermittlung, die sowohl für die Angestellten, namentlich das Verkaufspersonal, Dekorateure usw., wie auch für die Behördemitglieder, die sich ernsthaft mit den praktischen Problemen der Genossenschaft beschäftigen, von Interesse sind.

Anmeldungen zur Teilnahme an einem genossenschaftlichen Studienzirkel nehmen jetzt schon entgegen: der Präsident der Studienzirkelkommission, *H. Bickel*, Regensdorferstraße 32, Zürich 49, sowie die einzelnen Studienzirkelleiter, die den Mitgliedern in den Quartieren, wo letztes Jahr Studienzirkel durchgeführt wurden, bekannt sind. *Die Studienzirkel des LVZ.*

Zwei neue Wohnkolonien der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich

Von Paul Steinmann

Über die Fertigstellung neuer Wohnkolonien einer gemeinnützigen Baugenossenschaft im «Wohnen» zu berichten, ist gleichzeitig ein Bericht darüber, daß die baugenossenschaftliche Arbeit noch stets fortschreitet

und daß damit wieder eine kleinere oder größere Zahl Mieterfamilien aus der Wohnungsnot erlöst worden sind und ein gesichertes Heim erhalten haben. Mit der Fertigstellung der beiden genossenschaftlichen Wohn-